

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **14 (1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich
Infzeraten-Aannahme: Publicitas A.-G., Martigasse 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen. Postfach-Konto VIII b 854
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur normals G. Binfert, A.-G. Telefon 27.52

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Reklamen: Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschlägen der Inserate / Inseratenchluss Montag Abend

Schweiz.

Musland

Als der Kaiser am 31. Mai zur Ausfahrt bei dem von seinem Landfisch-Reudsch nach Berlin zurückgekehrten Reichspräsidenten weilte, da war ihm die Erkenntnis geworden, daß er das Vertrauen Hindenburgs in sein Regierungssystem eingebüßt hatte. Der Einfluß feudaler und militärischer Freunde und Berater, der nationalsozialistische Sturm bei den Landtagswahlen, die heim unsittliche neue Verberordnung hatten den Reichspräsidenten nach zweieihnsig Jahren der Zusammenarbeit an Brünings Regime irre gemacht. Der Kaiser

Von Otto Heuschke.

Drei Bücher tragen ihren Namen. Eines davon wurde sehr beliebt, es führt den symbolischen Titel „Aus dem alten Europa“ (Insel-Verlag Leipzig). Die übrigen beiden sind „Die Kunst der menschlichen Hand“ (Insel-Verlag Leipzig) und „Die Kunst der menschlichen Hand“ (Insel-Verlag Leipzig). Ein anderes ruft die lebendige Gestalt „Augustin“ herauf (Wolfgang Feh-Verlag, Dresden). Es beschwört die großen Meisters Werke und Persönlichkeit mit dem Helene von Kottitz durch persönliche Freundschaft verbunden war, aus Drien und Gefährden in einer einmaligen lebendigen Nähe. Ein drittes Buch endlich trägt den Namen einer Stadt „Potsdam“ (Wolfgang Feh-Verlag). Hier wird das Bild und das Gefühl einer Stadt geschildert.

Ein weitverbreitetes heimliche Ueberrückung be-
deutete die Wahl des mit der Neubildung der Regie-
rung Beauftragten. Der Erforsene, Freiherr Tra-
von Bapen, ist ein extrem rechtsstehendes Zent-
rumsmann, ein Mitglied der Partei, aus der auch
Brüning hervorging. Als sein Name erstmals laut-
wurde, bezeichneten gewiegte Politiker die Kan-
didatur als „einen schlechten Zug“. Reichspräsident
Friedrich Ebert, der Bapen als „einen Mann, der
Recht erkannt und folgend“ würdigen, „Minister-
ernennungen am liebsten holligen; Reichsinnen-
minister: Freiherr von Gans, Reichswehr-
minister: Generalleutnant von Schei-

Es war die e i n e Erleichterung bei dieser unerträglichsten Spannung, zu wissen, daß die Schweiz keinen Anteil hatte an diesem Morden, daß sie das unbeschreibliche Verbrechen bejahte, keine Wunden schlagen zu müssen, sondern sie verbinden und, soweit dies möglich war, heilen zu helfen. Die Schweiz hatte der Welt das Rote Kreuz geschenkt.

Wirtschaftlich erging es uns während und nach dem Weltkrieg wohl besser als irgend einem andern Lande. Auch heute noch, da uns, wie die andern, schwere wirtschaftliche Sorgen bedrücken, kennen wir das Glend unserer deutschen Nachbarn, die in den Krieg verwickelt waren, nicht von ferne. Aber nicht erst jetzt, schon zur Zeit der Hochkonjunktur, fand die blühende Unter-nahmens- und Kleinindustrielle in uns ein Land, das kleinen, verborgenen Anfängen ent-wickelte sie sich gleich einer Sense. Da und dort, auf dem Felde der Wirtschaft, wurde die Ernte, und nach allen Seiten auszufüllen, wobei Mil-lionen neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Die Mutter der Wirtschaft, die Kinder Chinas und Japans verbannten es unter andern

Von Dr. Helene Stöcker.

Ich komme vom 10. Kongreß des Internationalen Pen-Clubs. Eine Frau: Mrs. Davis Scott hat vor einem Jahrzehnt die Anregung dazu gegeben. Der bekannte englische Dichter John Galsworthy stellte sich an die Spitze der Bewegung. Sie soll die Dichter, die produktiven Schriftsteller aller Länder zu internationalem Zusammenschluß vereinen, im Sinne der Völkerver-

Daß dem Regierungswechsel in Deutschland unmittelbar vor dem am 16. Juni beginnenden Reparationskonferenz in Lausanne weit mehr als nur innenpolitische Bedeutung zukommt, daß er vielmehr entscheidend für die Entwicklung und Lösung außeruropäischer Zeitprobleme werden kann, das erkennt die Presse aller Länder. Überall fragt man sich: Was soll werden? J. M.

ben raffinierten Methoden, die auf schmeicheleien Verhelfen auszuwirken haben, den Waffen, die sie herbeiführen, um die hochgestellten schmeichelei Agenten zu bestrafen worden sind, um solche bösen Söhne, Gatten und Väter zu bekämpfen, zu ihnen zurückkehren oder, was noch schlimmer, in dieser Zeit, hinter dem sicheren Mauern der Neutralität, an einem Krieg teilzunehmen, einzig um des guten Geschafes willen, als wenn wir in offenem Kampfe ein Volk überfallen hätten?

Nach sind es nur wenige hundert Schweizer Arbeiter, welche durch ein Verbot ihrer privaten Beschäftigungsbetriebe arbeitslos würden, aber ihre Zahl steigt fortwährend. Eine Fabrik nach der andern wird es berufen, auf diese Art ihren finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden, wenn nicht eine energiegelasse öffentliche Meinung ihrer Einhalt gebietet. Nur dann und wohl überhaupt nur noch jetzt werden wir die Möglichkeit haben, dieses Uebel zu überwinden, die Aufmerksamkeit von unserem Volke abzuwenden. Wenn es sein muß, wird man zum Mittel einer Volksinitiative greifen müssen, doch dürfte sich auch andere Wege finden, sobald der Wille des Schweizervolkes, hier ein „Saltus“ zu rufen, deutlich zum Ausdruck tritt.

Dießen Willen zu schaffen, trotz aller Hindernisse, im Glauben an die sittliche Verantwortung ihres Volkes, im Glauben an den Segen und den Nutzen, der den Handlungen ihres Volkes folgen muß, dazu sind die Frauen mit in erster Linie berufen, denn ihnen ist der Schutz des Lebens anvertraut.

verbündung arbeiten. Als seine besondere Aufgabe betrachtet der Pen-Club Auseinandersetzungen mit den geistigen Fragen der Zeit, die Pflege der geistigen und persönlichen Beziehungen zwischen den Schriftstellern des einzelnen Landes wie zwischen den Schriftstellern der verschiedenen Länder. Als Tagungsort der Feier seines zehnjährigen Bestehens war diesmal die wunderbolle Stadt Budapest gewählt und als Tagungszeit der wunderbolle Monat Mai. Aus welcher die Länder und Meere bereist hat, wi-

nicht umhin können, Budapest seinen Rang unter den schönen Städten der Welt zu geben, neben Konstantinopel oder Athen, Lissabon oder Edinburgh, Marseille oder Venedig. So war die Atmosphäre in dem berühmten gastreichen Ungarn, das seit Jahrhunderten die Brücke gegen den Osten Europas gehalten hat, von überfließender Herzlichkeit. Die Gäste wurden mit allen Zeichen aufrichtigen Willkommenseins überhäuft, und was das Herz sich an schönen, interessanten Dingen nur wünschen mag, wurde geboten.

Vuf diesen Kongreß von einigen hundert Pen-Club-Mitgliedern gab es — außer den von ihren Gatten mitgenommenen Frauen — nur wenige Frauen, nur wenige weibliche Schriftsteller. Da war Jo van Amers = Küller aus Holland, deren Romane zur Geschichte der Frauenbewegung und den modernen Frauenproblemen wohl in die meisten Sprachen überetzt sind. In der deutschen Sprache haben sie jedenfalls ein lebhaftes Interesse gefunden.

Als Vorreider des österreichischen Pen-Club- und des Komitees für den Pen-Club-Preis waren die österreichische Schriftstellerin Grete von Urbanitzki anzusehen. Ferner die bulgarische Schriftstellerin Dora Gabé, die deutsche Schriftstellerin Alice Berend, deren humorvolles Erzählen; „Die Bräutgäme der Gabbette“ und „Derberling“ durch Zigeuners Romanbibliothek großer Verbreitung erlangt hat. Da war die bekannteste dänische Schriftstellerin Karin Michélsen, in der sich die Schriftstellerphantasie mit der Gabe zum warmen Empfindens mischt, Frau Dr. Eugénie Schwarzwald, Wien, durch ihre sozialistischen Schöpfungen, besonders durch die Schaffung von Volksdramen für Intellektuelle, Künstler und Studierende bekannt. Aus Kanada: Georgina

Price, Elmor Glyn, Nora Heald, Evadne Sims, Henriette Leslie aus England, Donna Sarfati, die Biographin Mussolinis, aus Italien. Die Beteiligung schriftstellerlich tätiger Frauen als aktiv mitwirkende an der Völkerverbündung sollte in Zukunft auf den Pen-Club-Kongressen stärker sein. Da die Mitgliedschaft nur durch Wahl möglich ist, sind ihrer Beteiligung freilich Grenzen gezogen.

Denn Kälteröffnung, das war das große Hauptthema des Kongresses, am besten wollen wir hier eine Veranschaulichung geben. Wie kann der Schriftsteller für die Kriegen wirken außerhalb der Politik? lautet die Frage. Man hätte bei der Unkenntnis einiger hundert schäblicher Geister eine der interjacenten Diskussionen der Welt, ein lebhaftes feuriges Hin und Her von Argumenten erharben dürfen. Acht Tage waren wir bestimmen. Vielleicht zwei Stunden in diesen acht Tagen sind diesem Problem gewidmet worden. Zwei — inhaltlich geht gehaltvolle — leider schlecht verlesene — Referate eines jüdischen und eines ungarischen Schriftstellers Michael Babis, drei, der freie Funktionen haben die fünf Minuten, sechs tour-

laßte ich mir zu bemerken, daß mir Freiheit nicht Parteipolitik treiben und keine Parteiprogramme hier erzürnen wollten, daß wir aber doch, wenn das Ziel der Pen-Clubs Völkerverständigung und Humanität sei, damit schon von selbst Kulturpolitik treiben. Aber auch ohne direkt in die Politik einzugreifen, ließe sich für den geistig produktiven Menschen an deren Verberberung des Friedens arbeiten. Denn die Ursachen des Krieges seien so vielfältig, daß neben den politisch-wirtschaftlichen Ursachen auch die psychologischen erforscht und

aber uns ergreift, indem wir uns diesem Buche hingeben, viel mehr, wir sehen Baumerse und Widderkeise wir wandern durch Parke und Gärten, wir beglücken Menschen, Lebenden und Toten, und die uns führt hat eine geradezu magische Kraft Vergangenes und Gegenwärtiges zusammenzufassen zu einem lebendigen Teppich, einem Teppich des großen Lebens, so daß alles in allem sich findet und nichts losgerißt ist von der ewigen Gestalt des lebendigen Lebens. Wir haben mancherlei Bücher in unserem Schrifttume die sich gleiche oder verwandte Aufgaben setzen und gleichem Ziele folgen, aber ihrer keines erreicht die Bücher der Frau von Noth.

Das Wunderbare, Reizvolle, Einmalige der Brüder
die Sefene von Nothig sich, ist begründet in der
unvergleichlichen Art ihres Sehens, in der unwider-
ruflichen Kraft ihres Lebens. Sie sieht die Men-
schen und die Dinge, die Bau- und Kunsterzeug-
nisse der Erde und der Luft, die Thiere und Pflan-
zen, die ihre Verwirklichung mit Geist und Leben
men. Sie befaßt die heute ganz seltene Fähigkeit, in
einem einzigen Augenblick, den sie erlebt und dar-
stellt im Worte festhält, miteinmaligen viele Augen-
blicke der Vergangenheit und im gleichen Augen-
blick zu ruben an die ferne Zukunft. Dies alles gleich-
zeitig zu empfangen, das ist der seltene Reiz, den
sie in ihre Sprache faßt und das gleichzeitige
die Fähigkeit den Duft eines Mannes wiederzugeben,
wie die subtilsten geistigen Schwingungen während
einer menschlichen Begegnung nachschwingen zu lassen
oder wieder in einem anderen Kapitel mit neuen
Worten das Wesen einer Gattung zu umgrenzen. Alles
was sie aufsteht, ist ein Ausdruck eines Gefühls
hoch, das sich nicht beschreiben läßt, das ihre
gibt weit über den Tag hinaus. So haben alle
ihre Brüder einen Zauber, einen Duft, einen Schmelz,

[illegible]

Frage man sich aber, woher Helene von Kolts die Fähigkeit habe, solch zauberhafte Werte zu schaffen? So muß man wohl einfach daran erinnern, daß sie nicht nur eine hochkultivierte, geistvolle und weise Frau schreibt, daß hier auch nicht nur eine Frau schreibt, deren Seelenhaftigkeit alle toten Dinge zu beleben fähig ist, daß vielmehr diese Frau, ein Aristokrat im edlen, unverwundbaren Wortsinne, die Fähigkeit besitzt wirklich zu erleben, das heißt ihr ganzes Selbst in die Welt hineinzuzeigen und die Welt in ihr Selbst hereinzuahmen. Und dies

intensive und doch sehr arme Begegnung stellt sich darin in ihrem Werte dar. Im Grunde find alle ihre Bücher, Bücher der Begegnung. Frau von Nolff hat viel von der Welt gesehen, sie kennt viele Menschen, ihre Welt war die Welt der Wirtschaft und der Weisheitsdoktrine der Vortriebszeit oder aber alle die Begegnungen haben ihre Sinne nicht stumpf machen können und ihre Seele blieb offen für immer neue Begegnungen und so blieb es ihr ganz natürlich, daß sie auch über das Leben hinaus zu erfahren um ihre eigene Welt, die sie über alles andere Europa verläßt wurde, untergehen lassen sie noch nicht. Sie ist nicht verblüdet oder ungeachtet, sie sucht vielmehr zu leben und zu verstehen die Lebens-Formen immer von der Lebensmitte her bedeutend und erfahrend niemals nur von außen her. So mühte sie sich so formulierte, daß sie auch über ihren eigenen Verstand hinaus freudig klarer und harmonischer ist, sich in der Welt einmischen harmonischen Rhythmus wieder suchte. Es kommt dazu, daß das Kultur-Erbe, das diese Frau als ein Stück ihres Erbes empfing, nicht, wie die Gefahr groß ist, leerere Geist wurde, sondern Gesamtlebensstoff blieb, es daß es bei der Verbrennung mit demnachsten Sphären zusammenwuchs und so eine neue Welt schuf, aus der wenig Menschen in unserer Zeit kennen gleichgültige wie Frau von Nolff gegeben waren Gemeines und Erlebtes uns zu übermitteln, so haben der Duft des Augenblicks, gleichsam die Wirklichkeit des Augenblicks im Goetheschen Sinne, daran gebunden blieb. Nicht nicht allen werden dies die abigen Sphären öffnen, viele, altzu häufige Lesende werden die Formen und Gleichnisse nicht empfangen, unempfanglich groben feilen, nicht fähig fund, Schöpfungen eines abigen Geistes einer vornehmen Seele zu unterscheiden von der bi-

rich und Umgebung: Monatsversammlung, Besondere Geschäfts- „Mittelschweizer“, praktische Vorschläge von Frau Bidel.

Ausser: Generalversammlung des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftlichen Frauen, Samstag, den 11. Juni, 10 Uhr: Beibehaltung der Nähmaschinenfabrik Selvetia, 14 Uhr, Hotel Krone: Begrüßung, Vortrag des Herrn Rüdiger Biedler, gew. eidg. Versicherungsdiener, über: Unfallversicherung, 16 Uhr: Generalversammlung. — Sonntag, den 12. Juni, 10 Uhr, im Rathausaal: Vortrag des Herrn Professor O. Forcl, Privatdozent für Biologie in Genf, über: Berücksichtigung des Konfliktes in der Ernährung junger Mädchen, in französischer Sprache. — Bei den Vorträgen sind Gäste herzlich willkommen.

Ziel: Mittwoch, den 8. Juni, 20 Uhr, im Schweizerhof: Verein zur Förderung der Fraueninteressen: Mitgliederversammlung, Haupttatandum: Der Legiertenbericht über die Tagung des bernischen Frauenbundes.

Rektion.
Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstrasse 19, Telefon 25.13.
Beurteilung: Frau Anna Herzog-Suter, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 22.608.

Ein willkommenes Geschenk
bei jeder Gelegenheit ist das
Kochlehrbuch
der Haushaltungsschule Zürich
Preis Fr. 12.—
Versand per Nachnahme durch den Verlag der Haushaltungsschule, Zellweg 21a, Zürich 7 P. 355 Z

In unserm schönen, sonnigen Chalet finden
Gorgenfinder
(garte, nördlich, gemüht)
sorgfältige Pflege und heilpädagogische Erziehung. Kleiner, familiärer Kreis, 6—8 Plätze, Ferien und Privatpächter.
Männedorf am Zürichsee
H. Otto, dipl. Krankenpfleger
H. Otto, dipl. Kinderärztin
P. 7500 Z



Alles beieinander
an besten Suppen-Gemüsen und andern notwendigen Suppen-Zutaten haben Sie in den währschaffen und bekömmlichen
MAGGI-SUPPEN
Besonders gemüsehaltige Sorten sind: Blumenkohl, Familien, Gemüse mit Reis und Tomaten, Kartoffel, Sellerie, Tapioka-Julienne, Zwiebel, sowie die Extra-Sorten Gemüse (Julienne) u. Minestrone.

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)
Winterthur: Turnerstrasse 2 (Telephon 30.65)
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstrasse 67 (Telephon Saff. 7061)
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstrasse 62

MIGROS

Bell-Fleisch.

Vor 14 Tagen berührten wir den Artikel Fleisch und machten die Feststellung, daß es möglich wäre, das Fleisch von Importvieh zur Hälfte des Preises vorzugsweise an die Erwerbslosen abzugeben. Wir meinen insbesondere auch, daß dies durch die Bell A.-G., deren Hauptaktionär der V. S. K. ist, der genossenschaftlichen Metzgerei des Allg. Konsumvereins Basel, möglich sein sollte. Um diesen ganzen Komplex richtig praktisch zu durchleuchten, erbaten wir uns Angaben aus Fachkreisen.

Daß solche uns nicht in Form parfümierter Briefe „mit vorzüglicher Hochachtung“ zukommen würden, haben wir gedacht. Die Form und die Töne, die die Bell A.-G. in ihrer „Richtigstellung“ gewählt hat, wären vor 5 Jahren noch vom schlechter unterrichteten Teil der Konsumenten genossen worden. Heute aber ahnt selbst der Ahnungslose, daß da außergewöhnlich solide finanzkräftige Motive vorhanden sein müssen, um einen solchen Scham zu erzeugen.

Wie wäre es, wenn Sie dieselben Zahlen und Gründe der Öffentlichkeit in der Form einer wohlgemeinten Aufklärung gegeben hätten? Sie wollen doch Fleisch verkaufen. Sie richten doch Ihre Worte vorab an Fleischkäufer. Wenn Sie freundlich mit den Migros die sicher für die Konsumenten wichtigste Frage der Fleischkalkulation erörtern hätten, wäre es ihnen viel eher gelungen, die Migros ins Unrecht zu versetzen und sich die Sympathien des Käufers zu sichern. Sind nicht viele Migrossisten (und das sind in der Schweiz etwa die Hälfte, — nach der Migrosabstimmung in Basel und zu urteilen, wo 47,5 Prozent der Stimmen zu Gunsten der Migros abgegeben wurden), — auch Ihre Kunden, hätten diese

Alkoholfreier Obstsaft?
Dann nur solchen vom
V. O. L. G.!

VOLG-Obstsaft ist kalt sterilisiert, hat keinen Kochgeschmack, weist keine Chemikalien auf, ist daher naturrein und besitzt den unveränderten Gehalt an Fruchtzucker u. Fruchtsäuren.

Das ideale Familien-Getränk für den Sommer.

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur

Kurhaus Hellerbad, BRUNNEN
Verblüff. Heiler, bei Licht, Rheumatisches, Ischias, Zucker-Nervenleiden, Fettleucht, Frauenleiden etc. Von ersten med. Forschern und ärztl. Autoritäten anerkannt. Vorzügl. Küche. Pensionspreis v. Fr. 7.50 an. Prosp. (Heller-Bäder geschützt). Autogarage. P. 7054 LZ Der Besitzer Josef Heller.

„Schlößli“ Sagens
Jüdisches St. Gallen
„das ge- räumliche“ — zuerst Grabung nach Dr. Biedler
Kuhle Haus, Sonnenbad, Größere u. kleinere Türen in überaus
„stille Ge- und Wund Niederstschle“ Nach Zimmerwahl Fr. 6.50
bis 7.50 5980 Fr.
Frau Hirtmann.

Erholung und Ferien

für Schweizer u. ihre Angehörigen im P. 2712 St.
Schweizerhof
Stiftung Röntgen-Blut
In Solothurn.
Prächtig. Garten, gute Verpflegung. Pensionspreis Fr. 5.—. Tel. Solothurn 1817.

Erholungsheim im Lütisbach

Oberägeri (Kanton Zug) 800 Meter über Meer

Das Haus liegt inmitten von Wiesen in staubfreier Lage, mit voller Aussicht auf See und Berge, und nimmt das ganze Jahr Gäste auf. Besonders geeignet für Diätetiker, Auf Wunsch neuzeitl. Ernährung. Schöner Garten, Veranda, eigenes Boothaus. Prospekte und Auskunft durch die Besitzerinnen: P. 7176 LZ

Schw. Hanna Kießling. Schw. Christ. Nadig

KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN
in bewährter, extrastarker Ausführung bei

Schwabenland & Co. A.-G.
Zürich St. Peterstrasse 17
Telefon 33.740 P. 7174 Z

LOEWEN-APOTHEKE

Bahnhofstrasse 58

Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich

Gewissenhafte Ausführung antiker Rezepte.
In- und ausländische Spezialitäten.
Homöopathie. Depot Dr. Schwabe, Leipzig.
Tel. 33571. Bestellungen prompt und franco (P. 290 Z)

Wer wird mir im Wochenbett abwarten?

Wer wird mich im Kindlein pflegen?

Die Stellenvermittlung des

Wochen-Säuglings-Pflegefrauen-

Verbandes Zürich

Asylstrasse 90, Tel. 24080 P. 7629W

vermittelt gerne seine tüchtigen, gutgeschul-

ten Schwestern (400 Mitglieder) zur Pflege von

Mutter und Kind, auf Wunsch auch zur Mithilfe

im Haushalt. Man verlange Regulativ.

das würde Ihnen sehr verdankt werden und Sie können Ihren guten Lohn dabei auch verdienen so gut wie wir.

Zur Sache: Tatsache ist, daß die Schweiz die Schlachtvieh- und Frischfleisch-Einfuhr nicht mehr nötig hat. Der Fleischkonsum schrumpft nicht zuletzt, weil Fleisch Luxuspreise hat. Tatsache ist aber andererseits, daß der Bauer nicht allzuviel für Vieh und Schweine erhält. Wo fehlt's da? Caru Bella! Die Diagnostik lautet: Zu große Verarbeitungs- und Verschleißspanne. Das schadet dem Produzenten und dem Konsumenten. Das Thema Fleisch, das die Migros angesprochen hat, ist der Diskussion wohl wert. Wir stellen mit Energie fest: Auch hier bedeutet die richtige Lösung des Verteilungsproblems eine Lösung des Fleischproblems für Produzent und Konsument.

An einem halten wir fest:
Wären die Fleischpreise nicht lange Zeit sehr hoch gewesen, so hätte der Fleischkonsum nicht so erschreckend abgenommen, — es könnte heute noch ein Bruchteil Schlachtvieh eingeführt werden und ebenso möglich wäre es, diesen Teil zur Hälfte des Normal-Preises an Erwerbslose abzugeben. Denn die Bell A.-G. selbst bestreitet nicht, daß Einfuhr auf die Hälfte des inländischen zu stehen kommt.

Koffeinfreier Kaffee „Zaun“.

Unser Vorstoß in Sachen koffeinfreiem Kaffee hat die Schweiz von der Alleinherstellung der bekannten hersehenden Marke erlöst. Es ist ein offener Markt für koffeinfreien Kaffee entstanden.

In diesem hält „Zaun“ und „Kafino“ feststellbar in Qualität und Preis die Spitze. Unsere Fachleute, — denen es bekanntlich gelungen ist, koffeinfreien Kaffee ohne Verwendung giftiger Extraktionsstoffe zu gewinnen, — haben weitere Fortschritte namentlich im Extraktgehalt gemacht. Koffeinfreier Kaffee steht geschmacklich dem koffeinhaltigen nicht mehr nach. Die Preisdifferenz zwischen demselben koffeinhaltigen Kaffee, wie er wächst und koffeinfreiem, beträgt 40 Rp. das Pfund. Es ist also aus einer Geldfrage sozusagen zu einer reinen Geschmackssache geworden, ob man koffeinfreien oder koffeinhaltigen Kaffee verwenden will.

Der Kaffee „Zaun“ hat ein ausgesprochen feines Aroma.

Sehr wichtig ist, daß er ohne giftige Lösungsmittel gewonnen ist. Das steht auch auf dem Paket. Kaufen Sie nur Pakete, auf denen diese Garantie deutlich angebracht ist:

„Entkoffeiniert ohne Berührung mit chemischen Substanzen und Giften“

Koffeinfreier Kaffee „Zaun“ ¼ kg 96 ½ Rp.
(260 g - Paket Fr. 1.—)

Koffeinfreier Kaffee „Kafino“ ¼ kg 69 ½ Rp.
(360 g - Paket Fr. 1.—)

„Bonarom“ (ein guter Kaffee 610 g Paket Fr. 1.—) ¼ kg 41 Rp.

Brasil (indisch-zentralamerik.) Mischung ¼ kg 53 ¼ Rp.
(470 g - Paket Fr. 1.—)

Feine Mokka-Mischung ¼ kg 74 ¾ Rp.
(335 g - Paket Fr. 1.—)

Exquisito-Mischung ¼ kg 94 ¾ Rp.
(265 g - Paket Fr. 1.—)

Malabar-Perl-Mischung ¼ kg 87 ¾ Rp.
(370 g - Paket Fr. 1.—)

Kaffeezusatz „Zu-Zu“ aus gebrannten Zucker ¼ kg 40 ¾ Rp.
(310 g netto 50 Rp.)

Kaffeezusatz „Brunette“ aus reinen Zichorien ¼ kg 25 Rp.
(500 g - Paket 50 Rp.)

Mail. Zentrifugen. Einsiede-Butter per kg Fr. 4.10
(1220 g - Stöcke Fr. 5.—)

Schweizer Trinkteier per Stöck 11.1 Rp.
(9 Stück Fr. 1.—)

Frischeier (11 Stück Fr. 1.—) per Stöck 9 Rp.

Mittelleier (nur in den Magazinen) per Stöck 7 Rp.